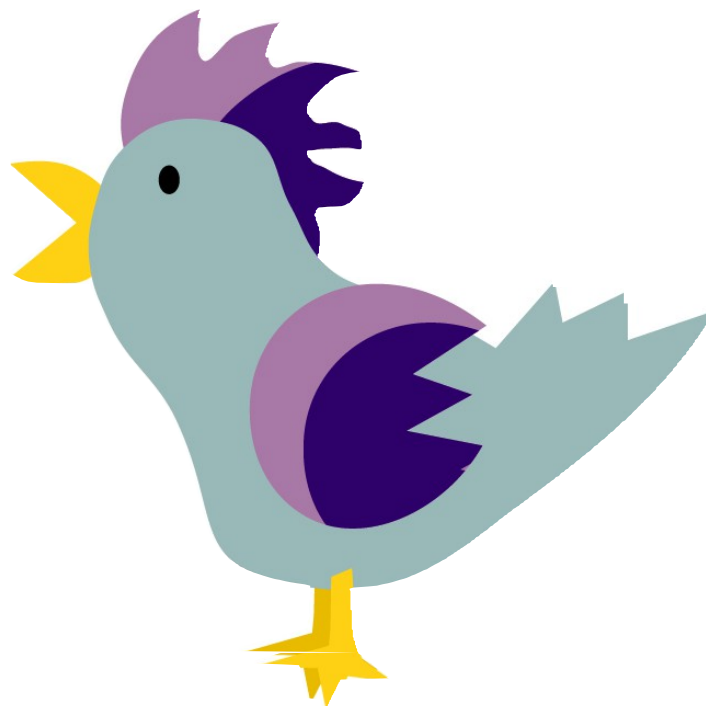


Konzeption

der Kinderkrippe

**der ev.-luth. Petrusgemeinde
in Barsinghausen**



Inhaltsverzeichnis

Willkommen in der Petruskrippe

Allgemeines

Gruppenstruktur

Personal

Pädagogik

Leitbild

Pädagogischer Ansatz

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Sprachentwicklungsförderung – Miteinander sprechen

Christliche Erziehung

Gesunde Ernährung

Gemeinsames Erleben

Tagesablauf

Elternarbeit

Öffnungs- und Schließzeiten

Kontakt

Willkommen in der Petruskrippe

Allgemeines

Träger unserer Krippe ist die Gesamtkirchengemeinde Barsinghausen.

Wie alle pädagogischen Einrichtungen ist auch die Petruskrippe an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des niedersächsischen Kultusministeriums sowie an das niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen gebunden.

Der Bildungsplan des Landes Niedersachsen gibt eine inhaltliche und fachliche Orientierung und dient somit als Grundlage unserer Bildungsarbeit, die im folgenden formuliert wird.

Gruppenstruktur

Unsere Krippe ist eine Einrichtung für Kinder im Alter von einem halben bis drei Jahren. In zwei Gruppen werden maximal je 15 Kinder altersgemischt sowie unabhängig ihrer Nationalität und Konfession von pädagogischen Fachkräften betreut.

In unserer Krippe sind Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und besonderem Förderbedarf willkommen.

Personal

In jeder Gruppe arbeiten ausschließlich pädagogische Fachkräfte, ErzieherInnen, bzw. SozialassistentInnen, hinzu kommt eine, für beide Gruppen zuständige, zusätzliche Fachkraft zur Urlaubs- und Krankheitsvertretung bzw. bei zusätzlichem Bedarf.

Bei Personalengpässen stehen Aushilfen zur Verfügung, die die Kolleginnen vertreten können.

Wir verstehen uns als Ausbildungsort für nachfolgende Generation an ErzieherInnen und SozialassistentInnen. Deshalb ist es üblich, PraktikantInnen aus verschiedenen Ausbildungszweigen und berufsfindenden Maßnahmen, wie dem Zukunftstag, als Ausbildungsstätte zur Verfügung zu stehen.

Pädagogik

Leitbild

Wir verstehen das Kind als eigenständigen, selbstwirksamen Menschen, der sich aus eigener Motivation und eigenem Tempo entwickelt.

Das wird als Konstrukteur seiner Bildung verstanden und die pädagogischen Fachkräfte als Entwicklungsbegleitung.

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit und Individualität respektiert.

Pädagogischer Ansatz

Kinder brauchen Schutz, Fürsorge und Unterstützung. Aber sie brauchen auch die Möglichkeit, des eigenständigen Gestaltens und Ausprobierens. Deshalb machen wir Kindern Mut, ihren Alltag in der Einrichtung aktiv mitzugestalten. Sie sollen eigene Grenzen und die anderer erfahren und Verantwortung und Engagement für einander entwickeln.

Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben und freie Meinungsäußerung sind nicht nur Rechte der UN-Kinderrechtskonvention, sondern zutiefst christliche Werte, die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl ermöglichen. Unsere Einrichtung versteht sich als Lernort für partizipatorische Prozesse.

Eine Förderung kindlicher Partizipation meint, Kinder zu befähigen, ihre Bedürfnisse unter Berücksichtigung der Interessen anderer zu artikulieren und mit sozial akzeptablen Mitteln durchzusetzen und auszuhandeln.

Der Tagesablauf bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zu entscheiden und mitzugestalten:

- die Wahl des Spielmaterials
- die Möglichkeit über eine Teilnahme an Angeboten zu entscheiden
- Auswahl einer Bezugspersonen
- Aufnahme von Mahlzeiten und Auswahl der Lebensmittel
- Entscheidung darüber, welcher Mitarbeiter pflegerische Handlungen ausführt
- Schlafgestaltung

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Der positive Verlauf der **Eingewöhnung** ist wichtig für Kinder und Eltern und für die weitere Entwicklung des Kindes in der Krippe. Deshalb wird diese individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und in Anlehnung an das Berliner Modell gestaltet. Sie dauert ca. 3-4 Wochen, wobei die Anwesenheit des Kindes und die Abwesenheit der begleitenden Bezugsperson allmählich gesteigert werden. Diese ersten Wochen sind wichtig, um Unsicherheiten ab- und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen.

Wir wollen Kinder in ihrer **Bindungsfähigkeit** unterstützen. Kinder brauchen Bezugspersonen um Struktur zu erfahren und lernen zu können. Wir unterstützen sie dabei, eigene Gefühle und Grenzen sowie die anderer wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Wir ermutigen sie, Unangenehmes deutlich zu machen und Konflikte oder

Frustrationen möglichst selbst aufzulösen. Damit begünstigen wir ihre **Selbstwirksamkeit**. Wir bringen jedem Kind besondere Wertschätzung entgegen, achten auf Zusammengehörigkeit und eine vertrauensvolle Atmosphäre, damit die Kinder ihre Stärken und Schwächen zeigen und dazu stehen können.

Selbstständigkeit ist für uns mit einer Vielzahl von sozialen und emotionalen und Kompetenzen verbunden, die das Kind befähigen, unabhängiger von Erwachsenen zu werden und vieles selbstständig zu erledigen. Wir geben dem Lerner der Kinder die nötigen Bedingungen wie Zeit, Raum, Ideen und emotionale Unterstützung.

Spielen ist Lernen und die ureigenste Ausdrucksform und wichtigste Tätigkeit des Kindes. Spielen ist zunächst zweckfrei. Das Kind setzt sich im Spiel mit seiner Umwelt auseinander. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung und Lernen des Kindes.

Lernen ist darüber hinaus stark mit der Möglichkeit zur **Bewegung** verknüpft. Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für den Erwerb der Sprache, für vernetztes Denken, und sie hat Einfluss auf die emotionale und soziale Entwicklung und somit auf den gesamten Entwicklungsprozess. Deshalb bieten wir den Kindern möglichst viel Raum und Zeit, um sich zu bewegen.

Sprachentwicklungsförderung - Miteinander sprechen

Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit ist unser Bild vom Kind, einem selbstwirksamen Individuum und dessen Teilhabe am gemeinschaftlichem Leben und freie Meinungsäußerung.

Sprache ist in diesem Zusammenhang das wichtigste Medium und umfasst alle Bildungsbereiche. Sprachentwicklung geschieht nicht isoliert, sondern ist in die gesamte frühkindliche Entwicklung eingewoben.

In der frühkindlichen Entwicklung sehen wir altersbegleitende Sprachförderung als ein relevantes Mittel. Dazu werden alle alltäglichen Handlungen des Krippenlebens sprachlich von den Fachkräften begleitet. Die pädagogischen Fachkräfte dienen als Sprachvorbild und benennen Gegenstände, Situationen und Gefühle.

Wir stellen besonders geeignete Situationen her, in denen sprachförderlich kommuniziert werden kann. Sogenannte Sprachinseln, wie z. B. eine Wickelsituation, eine Bilderbuchbetrachtung oder das Spiel in einer Kleingruppe geben Zeit und Raum, um Sprache als Kommunikationsmittel zu erfahren. Dabei ist die konsequente Berücksichtigung der Interessen und Gefühlslagen der Kinder unabdingbar.

Unsere gesamte pädagogische Arbeit bietet unendliche Möglichkeiten, sprachanregend zu anbieten.

Kinder unter 3 Jahren haben eine besondere Beziehung zu Rhythmus und Bewegung. Sing- und Reimspiele werden täglich angeboten in gemeinsamen Kreisen, vor den Mahlzeiten oder in der Interaktion mit dem einzelnen Kind.

Für alle nachfolgend dargestellten Bereiche ist Sprache der Schlüssel zum aktiven Handeln.

Christliche Erziehung

Die religiöse Erziehung ist grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im täglichen Miteinander möchten wir den Kindern ein haltgebendes Grundgefühl von Vertrauen und Geborgenheit vermitteln. Religiöse Erziehung bedeutet nicht nur verbale Vermittlung von Glaubensinhalten, sondern ist Grundlage für die Atmosphäre in der Krippe.

Wir begegnen den Kindern wertschätzend und leiten sie an, sich den anderen gegenüber achtungsvoll zu verhalten.

Darüber hinaus bieten wir bestimmte Zeiten, Räume und Rhythmen an, um den Kindern den christlichen Glauben nahe zu bringen.

Im gemeinsamen Gebet vor den Mahlzeiten lernen die Kinder, Gott zu danken.

In unseren religionspädagogischen Morgenkreisen werden Lieder, Gebete und biblische Geschichten eingeführt, und wir machen die Kinder mit kirchlichen Symbolen - wie z.B. der Kerze und dem Kreuz vertraut.

Durch das Gestalten und Feiern kirchlicher Feste im Jahreskreis vermitteln wir den Kindern mit Hilfe von Liedern, kindgerechten Gebeten, Erzählungen und biblischen Geschichten religiöses Grundwissen.

Gruppeninterne Feste wie Geburtstage, Taufen oder Hochzeiten sind weitere Anlässe, um Gemeinschaft und Gemeindeleben zu erfahren.

Bei der christlichen Erziehung in der Krippe sollen die Kinder in erster Linie Erfahrungen von Freude und Glückseligkeit machen und christliche Gemeinschaft erleben.

Gesunde Ernährung

Wir legen besonderen Wert auf gesunde Ernährung, die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die die Ernährung betreffen. Die Kinder werden aktiv in die Zubereitungsprozesse der Frühstücksmahlzeit einbezogen.

Wir versorgen die Kinder mit allen Nahrungsmitteln und Getränken, die sie in der Zeit des Besuches der Krippe benötigen. Insgesamt nehmen sie bei uns bis zu drei Mahlzeiten am Tag ein.

Für Kinder, die noch keine feste Kost zu sich nehmen, werden in Absprache mit den Eltern, Fläschchen oder Breie zubereitet bzw. gewärmt. Mit ca. einem Jahr werden die Kinder an die Normalverpflegung herangeführt.

Für das Frühstück sowie die Nachmittagsmahlzeit werden wir von einem Bioanbieter mit Obst, Gemüse, Brot, Aufstrichen und vielem mehr beliefert.

Die Warmkost wird verzehrfertig von einem Caterer geliefert.

Gemeinsames Erleben

Wir verstehen uns als Gemeinschaft.

Deshalb legen wir Wert auf gemeinsames Erleben im Krippenalltag, dazu gehören . die, mit Eltern , Geschwistern und Großeltern gefeierten Feste, deren Vorbereitung und Durchführung den Kindern eine Fülle von Tätigkeiten, sinnliche Erfahrungen und Erlebnisse bieten.

Jährlich immer wiederkehrende Feste sind durch das Kirchenjahr geprägt, wie das Abendmahl zu Gründonnerstag, das Laternenfest und Weihnachten.

Darüber hinaus gibt es zur Teilhabe Gelegenheiten, durch das Sommerfest, Apfelfest und Elterncafes.

Gemeinsames Erleben bedeutet für uns aber auch, sich eines Managements zu bedienen, dass Beziehungen innerhalb unserer Einrichtung (zu Eltern, Kindern oder Mitarbeitern) zufriedenstellend funktionieren..

Dieses Beschwerdemanagement umfasst mehrere Möglichkeiten.

Die Zusammenarbeit mit Eltern auf unterschiedlichen Ebenen, z. B. Elternabende zu unterschiedlichen Themen, Einzelgespräche, in denen Wünsche und Kritik offen formuliert und ernst genommen werden.

Nach den Eingewöhnungen werden Feedbackgespräche angestrebt, damit Eltern ihre Sicht des wichtigen Überganges von häuslicher zu institutioneller Betreuung darstellen können.

Für Kinder im vorsprachlichen Alter bedeutet Beschwerdemanagement hauptsächlich die Haltung der Fachkräfte den Kindern gegenüber, die wir in unserem Leitbild klar definiert haben: das Kind als lernfähigen und - motivierten Menschen zu betrachten und ihm Wertschätzung entgegenzubringen.

Unser Kinderschutzkonzept regelt über den reinen Schutzaspekt hinaus, eine Förderung und Beteiligung jedes einzelnen Kindes in allen Belangen des Krippenalltages.

Unser Team hat die Möglichkeit zur regelmäßigen Supervision, um pädagogische Prozesse und eigenes Verhalten zu bewerten und evtl. anzupassen.

Zu diesen Themen gibt es zahlreiche Fortbildungsangebote von verschiedenen Bildungsträgern, die in Anspruch genommen werden können.

Unser Tagesablauf

- **7:00 bis 8:00 Uhr**
Frühdienst
- **ab 8:30 Uhr**
gemeinsames Frühstück
- **9.00 Uhr**
Morgenkreis

- **9:30 bis 11:30 Uhr**
gemeinsame Aktivitäten wie Spiele, musische, kreative oder Bewegungsangebote drinnen oder draußen, freies Spiel.
- **11:30 Uhr**
Mittagessen
- **ab 12:00 Uhr**
Rituale zur Mittagsruhe
- **ab 14:30 Uhr**
findet eine Nachmittags-Brotzeit statt. Anschließend können die Kinder frei spielen oder es finden weitere Angebote statt. Auch nachmittags gehen wir mit den Kindern in den Garten.

Elternarbeit

Wir möchten eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eingehen, die geprägt ist von Partnerschaftlichkeit und Respekt, um gemeinsam die Kompetenzen der Kinder herauszubilden und zu fördern. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Bemühungen steht dabei immer das Kind.

Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre durch intensive Eingewöhnung, die Einbindung der Eltern und die Transparenz in die tägliche Arbeit.

Wir freuen uns über den täglichen Austausch mit den Eltern, bieten aber auch terminierte Entwicklungsgespräche an.

Öffnungs- und Schließzeiten

Wir bieten in der Halbtagsgruppe eine Kernbetreuung von 8-13 Uhr und in der Ganztagsgruppe von 8-16 Uhr an.

In beiden Gruppen besteht die Möglichkeit, den Frühdienst von 7-8 Uhr in Anspruch zu nehmen.

Die Einrichtung bleibt in den letzten drei Wochen der Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Weitere Schließtage können für Teamfortbildungen hinzu kommen.

Berliner Eingewöhnungsmodell (nach Infans)

Rolle der Erzieherin

Unsere Erzieherinnen bereiten sich auf die Eingewöhnungszeit vor. Sie erarbeiten entsprechende Zeitpläne für die Eingewöhnung, die es ermöglichen, mehrere Kinder in die Kindergruppe einzugewöhnen. Eingewöhnung bedeutet für die Erzieherinnen, sich mehrmals am Tage auf neue Kinder und auf neue Eltern einzustellen, konzentriert zu beobachten und ggf. Notizen zu machen.

Im Mittelpunkt steht hierbei der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieherin, Sensibilität und pädagogische Kenntnisse sind hierbei unerlässlich.

Durch die individuelle Eingewöhnung lernt die Erzieherin die Kinder schneller und genauer kennen und kann so auf die Wünsche und Bedürfnisse besser reagieren.

Was ist Eingewöhnung?

Eingewöhnung ist ein Prozess, der sich zwischen einer bestimmten Erzieherin, einer für das Kind vertrauten Person (in der Regel Mutter oder Vater) und dem Kind selbst vollzieht. Eingewöhnung bedeutet zunächst einmal, dass es dem Kind während des Aufenthaltes in der Kita ganz einfach gut geht, dass es sich durch die Anwesenheit nicht allein gelassen fühlt,. Das Kind bekommt die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt an die neue Umgebung und die neuen Personen zu gewöhnen.

Wie läuft Eingewöhnung ab?

Die ersten Tage spielen für die Eingewöhnung des Kindes eine besonders wichtige Rolle und sollten nicht durch eine Trennung belastet werden. Die Erzieherin wird sich in den ersten Tagen eher abwartend verhalten und das Kind beobachten. Sollte das Kind keinen Kontakt zu ihr aufnehmen, wird die Erzieherin die Initiative ergreifen, sie wird neben dem eingewöhnenden Elternteil im Blickfeld des Kindes sein, wenn das Kind gewickelt und gefüttert wird. Dies sollten Eltern tun, um dem Kind die Gelegenheit zu geben, diese ihm von Hause vertrauten Aktivitäten auch mit seiner neuen Umgebung in Verbindung zu bringen. Nach einigen Tagen wird die Erzieherin vorschlagen, dass Mutter/Vater sich für kurze Zeit verabschieden und den Raum verlassen. Die Reaktion Ihres Kindes auf diesen ersten wirklichen Trennungsversuch in der neuen Umgebung enthält wichtige Anhaltspunkte über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Wenn die Erzieherin das Kind nicht innerhalb von wenigen Augenblicken beruhigen kann, wird sie die Eltern wieder in den Raum zurück bitten. Wenn das Kind eher gelassen mit der neuen Situation umgeht, wird sich die Erzieherin mit den Eltern über das weitere Vorgehen beraten.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Trennung akzeptiert und die Erzieherin das Kind im Notfall trösten kann. Das Kind kann dann bereits für

mehrere Stunden in der Krippe sein, wenn es sich auf Spiel- Essen,- und Schlafsituationen einlassen kann.